

Zur Psychologie und Pädagogik der geistigen Aktivität

Autor(en): **Stucki, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort! **Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats** Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.30; bei der Post bestellt 20 Rp.
mehr * **INSERATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * **Adresse für Abonnemente,**
Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die REDAKTION:** Frl.
Laura Wohnlich Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Frau
Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi,
Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 15: Zur Psychologie und Pädagogik der geistigen Aktivität. — Ein Pestalozzi unter
den Japanern. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

Zur Psychologie und Pädagogik der geistigen Aktivität¹

Die kleine Broschüre erscheint als Heft 6 der pädagogisch-psychologischen Schriftenreihe des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins. Eine der Verfasserinnen, Prof. Dr. Elsa Köhler aus Wien, braucht unsern Leserinnen kaum vorgestellt zu werden. Sie ist eine Kollegin, die in langjähriger praktischer Schularbeit an einer Bundeserziehungsanstalt für Mädchen in Wien die Problematik des Lehrberufs am eigenen Leibe erfahren hat. Aus der Arena der Pädagogik ist sie dann ins Laboratorium des Psychologen gestiegen, um ihr Rüstzeug zu schärfen, um sich eine sichere wissenschaftliche Basis zu schaffen für weiteres pädagogisches Tun. Ihre Doktordissertation wurde als Band II der « Psychologischen Monographien » von Prof. Dr. Karl Bühler dem Ordinarius für Psychologie an der Wiener Universität herausgegeben und behandelt « Die Persönlichkeit des dreijährigen Kindes ». Die Verfasserin gehört heute zu den angesehensten Mitarbeiterinnen der sogenannten Bühler-Schule, einer der ersten Forschungsstätten für Kinder- und Jugendpsychologie. Ihre persönliche Mission sieht Elsa Köhler aber nicht in der wissenschaftlichen Forschung als solcher, sondern in der Fruchtbarmachung ihrer Resultate für die pädagogische Praxis. Dass solche Brücken zwischen Universität und Schulstube geradezu eine Zeitforderung sind, dass ohne sie weder die psychologische Forschung, noch die Schulreform ihren Aufgaben gerecht werden können, dürfte heute von allen Einsichtigen erkannt werden. Frau Professor Köhler hat in ihrem weitausschauenden, programmatischen Vortrag an der 20. Tagung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins — am 21. Mai 1929 in Wien — auf diese zwingende Notwendigkeit hingewiesen. Die ungemein lesenswerte Arbeit ist seither im Druck erschienen unter dem Titel « Die Krise der Psychologie und die Pädagogik ».² Die Verfasserin stellt darin ein Inventar der dringendsten Fragen einer modernen, psychologisch fundierten Pädagogik auf.

¹ « Zur Psychologie und Pädagogik der geistigen Aktivität, Entwicklungsgeschichte einer Klasse (1924—1930) », von Elsa Köhler, Wien und Ingeborg Hamberg, Varberg (Schweden), 1931. Hertig, Berlin.

² Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Wien, Leipzig.

Als Zentralproblem aller Erziehung erscheint ihr « Die Psychologie des pädagogischen Schaffens », sieht sie doch das eigentliche Ziel der Erziehung darin, dass der junge Mensch « im Wertschaffen und in sozialer Eingliederung in die menschliche Gruppe sein eigenes höheres Ich und seine Persönlichkeit entdeckt und entwickelt ». Aufgabe eines modernen Unterrichtes muss es somit sein, auf jeder Altersstufe dem einzelnen Kind und der Klasse diejenigen « adäquaten Reize » zu bieten, durch die sie zu eigenem Schaffen angespornt werden. Elsa Köhler konnte sich aber nicht damit begnügen, die Forderung eines « entwicklungsgemässen Schaffensunterrichtes » zu stellen. Als Praktikerin stürzte sie sich mitten in die Verwirklichungsmöglichkeiten hinein. Einen solchen, unzweifelhaft gelungenen Versuch, den Entwicklungsprozess des Schaffens innerhalb einer Klasse in einem Zeitraum von sechs Schuljahren zu verfolgen, stellt die vorliegende Arbeit dar. Es handelt sich um eine Mädchenklasse in Varberg (Schweden), die von der Freundin und Mitarbeiterin Elsa Köhlers, von Ingeborg Hamberg, in der deutschen Sprache unterrichtet wurde. Wie die einzelnen Schülerinnen — mit Hilfe der dargebotenen Reizmittel — den Weg finden von der spielerischen Beschäftigung über das Lernen (intentional, auf Wissenswert gerichtete, bewusst zweckhafte Aktivität), das Ueben und Arbeiten (bedeutet hier Uebnahme von Aktivität bei fremder Zwecksetzung), zum Schaffen, dem meist lustbetonten, auf eigene Wertproduktion gerichteten Tun, wie aus der Spielgemeinschaft des Jahres 1924 sechs Jahre später eine gefestigte Schaffensgemeinschaft geworden ist, das wird mit wissenschaftlicher Genauigkeit dargestellt. Sämtliche Mitglieder des Lehrkörpers, auch die im eigenen Unterricht ganz andere Wege gehen, sprechen sich vorbehaltlos gut über die Schaffensdisziplin und das Verantwortungsgefühl der Klasse aus. Die kleine Schrift Dr. Köhlers ist übrigens Vorläufer und zugleich Ergänzung eines kommenden grössern Werkes, auf das die Kolleginnen aufmerksam zu machen mir eine liebe Pflicht ist. Es heisst: « *Entwicklungsgemässer Schaffensunterricht*, als Hauptproblem der Schulpädagogik, von *Elsa Köhler*, unter Mitarbeit von Karl Reininger, Wien, und Ingeborg Hamberg, Varberg, Schweden. »

Die Arbeit wird in dem Subskriptionsprospekt den deutschen Lehrerinnen von Frau Oberschulrat Emmy Beckmann wärmstens empfohlen.

Prof. Dr. Petersen in Jena bezeichnet sie als « bedeutendsten Vorstoss in das Land der neuen Unterrichtslehre »; Prof. Schröter in München sagt, dass das aus eigenem Lehrertrag erwachsene Werk ohne Vergleich dastehe und weithin zu fruchtbarer Wirksamkeit bestimmt sei.

Es wäre mir eine Freude, wenn mein Hinweis auf das kleine, leicht zugängliche Werklein von Elsa Köhler recht viele Kolleginnen gleich zur Subskription auf das grosse Werk ermutigen würde. Die Herausgabe ist an eine bestimmte Anzahl von Unterschriften gebunden. Helfen auch wir Schweizerinnen mit, der bedeutenden Leistung unserer österreichischen Kollegin eine Stätte zu bereiten!¹

H. Stucki.

Ein Pestalozzi unter den Japanern.

Das letzte Zürcher Schulkapitel ist uns durch das unerwartete Erscheinen des japanischen Pädagogen Obara zu einem Erlebnis geworden, das wohl auch weitere Kreise zu interessieren vermag.

¹ Die Kolleginnen wollen sich bitte des Subskriptionsscheines bedienen, welcher dieser Nummer beigedruckt ist. Seite 252.